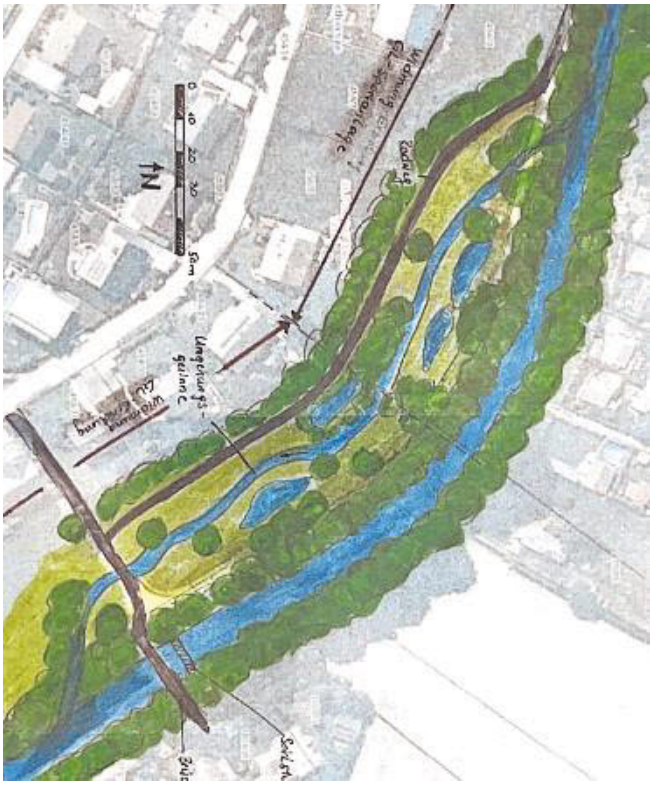
KLAGENFURT

Glan-Insel entsteht in der Stadt

Eibensteiner (li.) und Habenicht planen das Projekt traussnig, kk



Mit Fischaufstieg entlang der Glan würde auch eine Insel entstehen.

Rund 64 Kilometer ist die Glan von ihrem Ursprung in Techelsberg bis zur Mündung in die Gurk lang. Auf Höhe der Klagenfurter Klimanngasse, an der Grenze zur Gemeinde Ebenthal, wird die Glan bald neue Wege nehmen.

Am Weg zu den Laichplätzen stehen dort die vielen Fische vor einer wortwörtlich unüberwindbaren Hürde. Ein Wehr, das in den 1970er-Jahren zur Regulierung erbaut und über einen Meter hoch ist, hilft zwar, den reißenden Fluss einzubremsen, verhindert aber die Reise der Fische Glan-aufwärts.

Der Wasserverband Glan und die Stadt planen als Lösung einen Fischaufstieg mit einer Länge von rund 250 Metern. Dieser verläuft neben der Glan, ist bis zu drei Meter breit und nur 15 Zentimeter tief. „Es ist gerade so viel Platz, damit die Fische schwimmen können. Für die Fischwelt bedeutet das aber eine große Verbesserung“, sagt Erich Eibensteiner, Geschäftsführer des Wasserverbands. Das Umgehungsgerinne hat einen in Klagenfurt einzigartigen Nebeneffekt: Es entsteht eine Insel in der Glan.

Die bis zu 25 Meter breite Insel soll „zur Aulandschaft mitten in der Stadt“ werden. Mehrere Stillgewässer, die nur gefüllt sind, wenn es regnet, sollen zudem Wasservögel anlocken. „Die Öko-Insel ist für die Artenvielfalt wichtig“, sagt Stadtgartenreferent Max Habenicht (ÖVP). Wege, Sitzbänke und Holzbrücken sollen auch die Bevölkerung dazu animieren, die Insel als Verweilzone anzunehmen. Dafür wird der Radweg um wenige Meter verlegt.

Damit die angrenzenden Häuser vom Rinnsal nicht gestört werden, wird ein bepflanzter Wall errichtet. Mit dem Projekt sinke auch die Hochwassergefahr, meint Eibensteiner. Der Aufstieg zieht das Grundwasser ab, gleichzeitig verringert sich die Durchflussmenge im großen Bachbett, das mehr Regenwasser aufnehmen könne. Schon im Juli 2024 könnten die dreimonatigen Arbeiten beginnen. 600.000 Euro kostet das Gesamtprojekt, das hauptsächlich über Förderungen von Bund und Land finanziert wird.

Marco-William Ninaus